

Stolperer Post

Tageszeitung
für Stadt und Land

Amtliches
Publikations-Organ



Erscheint wöchentlich 6 mal. Bezugspreis für 1/2 Monat 45 Goldpfennig. Bei der Post für den Monat 1 Goldmark.
Verlagsstelle und Schriftleitung: Stolp, Präsidentenstraße 45
Fernsprecher 18

Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene Kleinzeile oder deren Raum 15 Goldpfennig, für Inserenten des Stadt- und Landkreises Stolp 10 Goldpfennig, für Stellengesuche und Familienanzeigen 50 % Nachlaß, die 3 gespaltene Reklamzeile 45 Goldpfennig. — — —
Anzeigenannahme für denselben Tag bis vormittags 10 Uhr.

Mit Gott für Volk und Vaterland.

Nr. 18

Dienstag, den 22. Januar 1924

18. Jahrgang

Amerika gegen die Separatisten.

Die „autonome Pfalzregierung“ existiert nicht.

Wie aus Frankfurt a. M. gemeldet wird, verbandte der dortige amerikanische Generalkonsul an alle Schiffahrtsgesellschaften und ihre Vertreter ein Rundschreiben, in dem er auf die Pässe für Reisende und Auswanderer aus der Pfalz, Rheinhessen, und dem besetzten Teil von Hessen-Nassau nach den Vereinigten Staaten hinweist.

Nach dieser Vorschrift erkennt das amerikanische Generalkonsulat in Frankfurt a. M. nur Pässe an, die im Falle der Pfalz von der durch die rechtmäßige pfälzische Regierung in Heidelberg eingerichteten Stelle, im Falle von Rheinhessen von der Passstelle der Staatsministerien in Darmstadt und im Falle des besetzten Teiles der Provinz Hessen-Nassau von dem wegen der Besetzungsschwierigkeiten zurzeit in Frankfurt a. M. befindlichen elsass-lothringischen Regierungspräsidenten bestätigt worden sind.

Hierdurch wird klar zum Ausdruck gebracht, daß die amerikanischen amtlichen Stellen eine sogenannte „Autonome Pfalzregierung“ nicht anerkennen. Außerdem liegt darin eine Anerkennung der deutschen Amtsstellen in dem besetzten Gebiet, die infolge der französischen Ausweismethode gezwungenermaßen im unbesetzten Gebiet amtieren. Im Zusammenhang mit der Reise des Generalkonsuls Olive gewinnt dieses Rundschreiben vom amerikanischen Generalkonsulat eine ganz besondere Bedeutung.

Ein unverschämter Brief der Separatisten.

Die pfälzischen Separatisten haben die Unverschämtheit geübt, an den Reichskanzler und an den bayerischen Ministerpräsidenten einen Brief zu richten, in welchem sie auf die Erschießung des Heinz Wegmann und dann drohen:

„Um eine Wiederholung vorzubeugen, sieht sich die pfälzische Regierung gezwungen, für jeden verurteilten oder vollstreckten Anschlag gegen das Leben eines ihrer Mitglieder, die fünf angesehensten Personen des Gegenlagers mit ihrem Leben und ihrem gesamten Vermögen haftbar zu machen. Die Regierung der autonomen Pfalz vertritt mit aller Energie den Willen, den Frieden auf Erden, Menschenleben und ihre Güter zu schützen. Nichts erscheint ihr verabscheuungswürdiger als der Mord. Aber das Gebot der Abwehr und Notwehr verlangt es, ihre Mitglieder und Beamten gegen die Anschläge der Gegenseite zu schützen. Die Verantwortung für die Durchführung der Gegenmaßnahmen fällt nicht auf die Regierung der autonomen Pfalz, sondern auf jene Seiten und Stellen, die den Mordmord praktizieren oder die Propaganda des Mordmordes dulden.“

Schaumslägeri!

Poincaré als Apostel der Nächstenliebe.

Der sonst so gerissene Advokat Poincaré entwirrt sich immer mehr als nicht mehr ernst zu nehmender Schaumsläger. So hat er am Sonntag wieder einmal eine Kriegerdemagogie gehalten und dabei der erstaunten Welt folgendes Märchen erzählt:

„Künftig wird Frankreich mehr als je Abscheu vor dem Krieg, seinen Ungerechtigkeiten und ungeheuerlichen Missetaten haben. Mehr als je wird es für den Frieden arbeiten mit aller Kräfte seines Geistes und seines Herzens, mehr als je wird es versuchen, in der Liebe zur Menschheit die Völker einander näher zu bringen, die schon so oft durch ihre Interessen oder ihrem Ehrgeiz geschieden sind. Um dieser Sache der allgemeinen Eintracht nützlich zu dienen, verteidigt es die Einhaltung der Verträge und die Aufrechterhaltung der Rechte, die sie festgelegt haben. Sie haben die Aera der Papierkriege gekannt, wir wollen von nun an im Schutze des gegebenen Wortes leben. Was nützt es, daß soviel Blut vergossen wurde, soviel Tränen flossen, wenn Frankreich in Zukunft weiterhin von neuen Angriffen bedroht werden sollte oder wenn es gegenüber dem freiwilligen Zusammenbruch Deutschlands unfähig wäre, seine Zerstörungen wieder gut zu machen? Keinerlei politische Campagne, keinerlei finanzielle Manöver, keinerlei Druck des Auslandes wird die Stimme unseres Gewissens ertönen können. Wir sind keineswegs eine habgierige Nation mit imperialistischen Ideen, die nach den Gütern anderer trachten. Wir beanspruchen nichts, wir wünschen nur das Glück der anderen Völker, nicht nur unserer Alliierten, sondern auch unserer früheren Feinde, sofern sie ihre Vergangenheit abstoßen, sie auslösen und Buße tun.“

Das soll nun die Welt glauben, die täglich Zeuge ist der geradezu unerhörten Gewalttaten, die sich Frankreich trotz seiner Liebe zur Menschheit einer wehrlosen deutschen Bevölkerung an Rhein und Ruhr gegenüber erlaubt. Das kann der Vater des Krieges von 1914“ doch wirklich nicht verlangen.

Französische Herausforderung Englands.

Die „Regie“ errichtet eine Wirtschaftsblokade gegen Köln. Die französische Regie hat den britischen Behörden in Köln den Krieg erklärt durch Verhängung der Blockade gegen alle Einfuhr, ausgenommen Lebensmittel- und Militärtransporte. Dies stellt eine unverhohlene Anstrengung dar, den Kölner Handel und die Industrie auszuhungern, damit sich Widerstand gegen die feste britische Haltung bezüglich der Verwaltung der Eisenbahnen erhebt.

Von französischer Seite wird diese Maßnahme damit begründet, daß die Regie, da sie die Eisenbahnlinien durch die Kölner Zone nicht benutzen dürfe, gezwungen sei, die Linien Neuß-Düren und Erkrathen-Bonn, die den nördlichen und südlichen Teil des Eisenbahnnetzes bilden, zu verwenden. Dieser Verkehr nehme das rollende Material in Anspruch, so daß ein freier uneingeschränkter Verkehr in der Kölner Zone nicht aufrecht erhalten werden könne. Die französisch-belgische Regie habe daher den Verkehr mit dieser Zone „auf das Mindestmaß“ herabsetzen müssen. Eine Besserung der Lage könne man nicht erwarten solange die belgisch-französische Regie von den britischen Behörden nicht dieselben Vorteile zugebilligt erhalte, wie die deutsche Eisenbahnverwaltung.

Große Empörung in London.

Die Maßnahme der Absperrung des Kölner Brückenkopfes durch die Regie, die einer wirtschaftlichen Blockade des englisch-besetzten Gebietes gleichkommt, hat in London erheblichen Verdruss erregt. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ (dem man ein gewisses Offiziösentum nicht absprechen kann) schreibt: Londoner Regierungskreise seien nicht in der Lage, die Haltung der Regie mit Poincarés kürzlich kundgegebenem Wunsch nach freundschaftlicher Zusammenarbeit mit England in Einklang zu bringen. Die britische Regierung werde durch ihre Botschafter in Paris und Brüssel, ebenso wie durch ihren Vertreter im Rheinland auf eine deutliche Erklärung dieses letzten von der französisch-belgischen Regie unternommenen Schrittes dringen.

„Daily News“ veröffentlicht einen Artikel des Generalmajors Sir Frederic Maurice aus Dortmund, worin die Maßnahme eine offene Kriegserklärung der Regie und eine Blockierung der britischen Zone genannt wird. England müsse auf der Zurückziehung der fraglichen Verfügung der Regie bestehen. Die Maßregel sei nichts, als ein Versuch, England zu zwingen, die Kölner Eisenbahnen einer Organisation auszuhandigen, die keine legale Stellung habe und deren Anerkennung die englische Regierung mit Recht abgelehnt habe. England könne nicht zulassen, daß es auf diese Weise öffentlich ins Gesicht geschlagen werde. — In einem Leitartikel bezeichnet „Daily News“ die Blockierung der britischen Rheinlandzone durch die französische Regie ebenfalls als die unverschämteste Herausforderung der britischen Autorität in zentraleuropäischen Angelegenheiten, die die britische Regierung auf keinen Fall dulden dürfe. Die Anwesenheit der Engländer in Köln sei die einzige noch bestehende Garantie gegen die hinterlistigen Pläne der Franzosen, das Rheinland vom Reich loszulösen und einen großen Teil Europas schleunigst in Terror zu stürzen.

Ein Schritt des britischen Botschafters in Paris.

Paris, 21. Januar. Nach einer vom „Petit Journal“ veröffentlichten Meldung aus London verlautet dort in gut unterrichteten Kreisen, daß der englische Botschafter in Paris Auftrag erhalten hat, bei Poincaré Schritte zu unternehmen, die sich auf die von der französischen Regie getroffenen Anordnungen, insbesondere hinsichtlich des Verkehrs mit der englischen Zone, beziehen.

Eisenbahnerstreik in England.

60 000 Lokomotivführer im Ausland.

In der Nacht vom Sonntag zum Montag haben in England etwa 60 000 Lokomotivführer und Heizer die Arbeit eingestellt. Ungefähr 20 bis 30 000 Mann gehören der Nationalen Eisenbahnerunion an und haben sich dem Ausstand nicht angeschlossen. In Fachkreisen glaubt man aber nicht, daß es dieser Gruppe gelingen wird, einen notwendigen Verkehr aufrecht zu erhalten, zumal die wichtigsten Knotenpunkte des englischen Verkehrsnetzes vom Streik betroffen worden sind. Im übrigen muß abgewartet werden, wie sich die übrigen Eisenbahner verhalten werden. Es ist anzunehmen, daß ein großer Teil von ihnen (Bahnhofspersonal, Weichensteller, Streckenwärter, Kohlenverlader usw.) ebenfalls in den Streik tritt, wenn man den Versuch machen sollte, mit Hilfe der Arbeitswilligen einen notwendigen Verkehr zu schaffen. Der Streik ist eine ausgebrochene Lohnbewegung und richtet sich gegen den jetzt in Kraft tretenden Lohnabbau.

Auf sämtlichen Bahnhöfen Englands war in den letzten Stunden vor Ausbruch des Streiks, als das Scheitern des letzten Vermittlungsversuches bekannt wurde, ein ungeheurer Andrang von Reisenden zu beobachten. Insbesondere von Provinzorten verließen viele London fluchtartig, um möglichst noch vor dem Stillstand der Bahnen in ihre Heimat zu kommen.

Der Reichsfinanzminister für Abbau der Privatlöhne.

Der sozialdemokratische „Montagmorgen“ veröffentlicht mit Angabe des Alterszeichens ein am 14. d. M. diktirtes, an den Reichsarbeitsminister gerichtetes Schreiben des Reichsfinanzministers, worin der letztere für eine Anpassung der Privatlöhne an das Niveau des Einkommens der Staatsarbeiter und Angestellten eintritt, soweit dieses niedriger ist. Gleichzeitig ersucht der Finanzminister um eine entsprechende Einwirkung auf die Schlichtungsausschüsse.

Wie die Telegraphen-Union von gut unterrichteter Seite erfährt, entspricht das Schreiben in dem mitgeteilten Wortlaut den Tatsachen. Es soll nach Mitteilung zuständiger Stellen aber „nur“ darauf hinwirken, daß in allen jenen Fällen, in denen eine freiwillige Vereinbarung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern nicht stattfindet, und in denen der unverbindliche Schlichtungsbescheid nicht angenommen wird, von Seiten des Reiches in Zukunft kein Zwang auf Arbeitgeber oder Arbeitnehmer in der Richtung ausgeübt werden soll, daß höhere Gehälter festgesetzt werden, als an Reichsbeamte und Angestellte gezahlt werden. Es ist anzunehmen, daß sich an das Schreiben des Reichsfinanzministeriums eine ausgedehnte politische Diskussion aller beteiligten Organisationen und Parteien anschließt, da man auch in parlamentarischen Kreisen das Schreiben des Reichsfinanzministeriums als einen schwerwiegenden Schritt in der Frage der Lohnpolitik ansieht.

Der Reichsarbeitsminister sagt nein!

Berlin, 21. Januar. Auf das Schreiben des Reichsfinanzministers hat der Reichsarbeitsminister eine Antwort erteilt, in der es u. a. heißt:

Ich halte es nicht für möglich, einen allgemeinen Grundsatz des Inhaltes aufzustellen, daß die Löhne und Gehälter der Privatindustrie nicht über die Zahlungen der öffentlichen Arbeitgeber hinausgehen dürften. Für völlig ausgeschlossen erachte ich es, auf Grund des Ermächtigungsgesetzes den Schlichtungsbehörden Grenzen für die von ihnen vorzuschlagenden Lohnsätze vorzuschreiben. Die Schlichtungsbescheide kommen im übrigen durch die Abstimmung der Beteiligten zustande, und es ist rechtlich nicht ersichtlich, wie die Vorklagen der Schlichtungsbehörden entsprechenden Stimmentabgabe gebracht werden sollten.

Das Schreiben schließt mit der Erklärung, daß eine Bindung der Schlichtungsbehörden durch eine Art Sperrgesetz unvereinbar sei mit der Freiheit des Tarifvertrages und der Eigenart des Schlichtungswesens.

Der Generalstreik im Westen gescheitert.

Arbeitsaufnahme und Terror.

Aus allen Teilen des bestreikten Industriegebietes laufen Meldungen über einen starken Andrang von Arbeitswilligen auf den Werken ein. Im Düsseldorf-Bezirk wurde am Montag die Arbeit in vollem Umfange wieder aufgenommen. Das gleiche gilt von dem kommunistischen Zentrum Gelsenkirchen. Ebenso melden sich in Essen, Duisburg, Oberhausen, Mühlheim, Bochum und Dortmund die Arbeiter wieder bei den Werkleistungen.

Der tatsächliche Zusammenbruch des kommunistischen Generalstreiks hat an verschiedenen Stellen des Industriegebietes zu einem scharfen Terror geführt. In Remscheid haben die Arbeitswilligen polizeilichen Schutz angefordert, da sie durch radikale Elemente belästigt werden. In Langenberg griffen Arbeitslose und Streikende ein Uebersallkommando der Schupo an, bewarfen es mit Steinen und bedrohten es mit Knüppeln. Die Polizei mußte von der Schupo Hilfe gebrauchen. Drei Personen wurden verletzt. Als die Schupo in Remscheid einen jungen Wurschen festnehmen wollte, der der Aufforderung, weiterzugehen, nicht nachkam, fielen Streikende über die Polizei her. Einem Schupobeamten wurde das Seitengewehr entzissen. Die Polizei gab zunächst Schreckschüsse ab, und als diese ohne Erfolg blieben, scharfe Schüsse, worauf die Menge flüchtete. Ein Mann erhielt einen Oberschenkelerschuss. Zu Zusammenstoßen kam es auch in Solingen. Streikende und Erwerbslose fielen über die Polizei her. Hierbei gab es zahlreiche Verletzte.

Um den Wahltermin für den Reichstag. Wie der „Demokratische Zeitungsdienst“ hört, ist noch von keiner maßgebenden politischen Stelle ein bestimmter Tag für die kommenden Reichstagswahlen in Aussicht genommen.

Widerspenstige Länder und Gemeinden. Im Sparausfluß des Reichstages wurde Klage darüber geführt, daß wohl die Reichsverwaltung entsprechend der Finanznot ihren Beamten- und Angestelltenapparat stark abbauen, daß aber einzelne Länder und Gemeinden sich dieser Pflicht nur sehr lässig und widerwillig unterziehen.

Die dritte Steuernotverordnung. Die Verhandlungen über die dritte Steuer-Notverordnung, die seit Wochen innerhalb der Reichsregierung im Gange waren, sind abgeschlossen. Die dritte Steuernotverordnung ist jetzt dem Kabinett zugegangen und dürfte voraussichtlich in den nächsten Tagen verabschiedet werden.

Zum Beamtenabbau in Preußen. Im Preussischen Landtag trat der Volksauschuß zur endgültigen Verabschiedung der Vorlage über den Beamtenabbau zusammen. Wesentliche Veränderungen sind nicht vorgenommen worden.

Um die Bekennerschule in Braunschweig. Die evangelischen Elternbünde von Braunschweig hatten eine Versammlung einberufen, die zu einer Kundgebung für die evangelische Bekennerschule wurde.

Marg und Knilling. Der Reichsminister Marg und der bayerische Ministerpräsident von Knilling hatten die vereinbarte Besprechung in Homburg n. d. S. In einer amtlichen Auslassung heißt es: „Die Besprechung erstreckte sich insbesondere auch auf die bayerische Denkschrift zur Weimarer Verfassung“.

Die unfähige Eisenbahnregie der Franzosen im besetzten Gebiet beschwert sich bekanntlich dauernd darüber, daß die deutsche Eisenbahn für nicht genügend Lokomotiven und Waggons zur Verfügung stelle.

Volksleben und Wirtschaft.

Ermäßigung der Ruhrkohlenpreise? Wie aus Eisen gemeldet wird, beschloß die Vereinigung für die Verteilung und den Verkauf von Ruhrkohle mit Rücksicht auf die schwierige Lage der eisenerzeugenden Industrie die Herabsetzung der Kohlenpreise.

Zusammenschluß der Stahlwerke. Der andauernde Sturz des französischen Franken hat es der französischen Eisenindustrie ermöglicht, in den letzten Wochen die deutschen Eisenpreise föhig zu unterbieten und den deutschen Inlandmarkt mit französischem Material zu überschwemmen.

Bemischtes.

Wie die Sonderbündler ihre Gefangenen behandeln. Wie aus Speyer gemeldet wird, haben die Separatisten die Behandlung der in ihrer Gewalt im Amtsgerichtsgebäude in Speyer befindlichen 40 Personen verschärft.

Wit Handgranaten gegen einen Fadelzug. Nach einer Meldung der „Hamburger Nachrichten“ aus Speyer wurde dort gestern gegen den Anlaß der Reichsgründungsfeier veranstalteten Fadelzug eine Handgranate geworfen.

Hinzu, „wenn wir Damen bei der Schneiderin sind, dann dauert es etwas lange.“

„Ja bedauere, Fräulein Ella nicht zu treffen“, entgegnete Henning höflich, da er gegen Frau von Bogany kein Mißtrauen hegte.

„Ach, das ist noch ganz unbestimmt!“, Es richtet sich nach dem Erfolg seiner Kur.

„Darf ich vielleicht um seine Adresse bitten?“ Diese Frage war der Baronin sehr un bequem.

Vergebens wartete Henning noch einige Zeit, ob Ella nicht doch heimkehren würde. Aber schließlich fand er keinen Grund mehr, noch länger zu bleiben.

Um zu der Haltestelle seiner elektrischen Bahn zu gelangen, mußte Henning auf die gegenüberliegende Seite der Straße, wo sich die Haltestelle gerade dem Hause gegenüber befand.

Sollte er sich getäuscht haben? Sollte er getäuscht worden sein? Hatte man ihm die Anwesenheit Ellas verschwiegen?

Da kam der Wagen der Straßenbahn. Er zögerte noch einen Augenblick, doch sprang er auf die hintere Plattform, als sich der Wagen bereits wieder in Bewegung setzte.

Das amerikanische Luftschiff „Shenonboa“, zurückgelehrt. Das amerikanische Miesenluftschiff „Shenonboa“, das am 17. Januar durch einen Sturm von seinem Landungsplatz Lahrhurst losgerissen wurde, ist nach hartem Kampf mit dem Unwetter am 17. Januar um 3 Uhr 50 Minuten wieder nach Lahrhurst zurückgelehrt und ohne Unfall gelandet.

Totenfeier für die Verunglückten von L. 24. Auf der Höhe von Portland fand nach einer Londoner Meldung am 18. Januar eine Totenfeier zu Ehren der mit dem Unterseeboot „L. 24“ verunglückten Offiziere und Mannschaften statt.

Schweres Grubenunglück. Unmittelbar nach der Einfahrt der letzten Schicht in den Anselm-Schacht bei Huldshin ereignete sich in dem Schichtpulverlager des Schachtes eine schwere Explosion.

Blutige Streikrawalle. Köln, 18. Januar. In Köln wurden gestern morgen eine Menge von 2000, hauptsächlich jugendlichen Personen mit der Wucht, in die dort arbeitenden Betriebe einzudringen.

Deutsche Kinder nach Oesterreich. Die Bankangestellten Oesterreichs haben eine Kinderhilfe organisiert, die bereits den Kindertransporte aus Deutschland nach Oesterreich geleitet hat.

Landwirtschaftliche Woche.

Stettin, 21. Januar. Hier wurde heute die diesjährige Landwirtschaftliche Woche mit einem Begrüßungsabend eröffnet. Die Behörden des Reiches, des Staates, der Provinz, der Stadt und die Reichswirtschaftlichen Vertreter zu diesem ersten festlichen Abend im neuen Heim der Kammer ankam.

Dr. Freiherr von Wangenheim mit einer Ansprache von programmatischem Werte. Er begrüßte die Gäste, vor allem den Generalfeldmarschall Mackensen, das leuchtende Vorbild der Pflichttreue bis ins hohe Alter, sowie die Vertreter der Behörden, die durch ihr Erscheinen bewiesen, daß das Verständnis für die Arbeit der Landwirtschaft bei ihnen im Wachsen sei.

Noch einmal wandte er sich, auf der Plattform stehen nach der Wohnung Mohrmanns um. Da gab es ihm ein Stich durch das Herz! Ein Fenster öffnete sich, Ella sah heraus und sah dem Wagen nach.

Was hatte das alles zu bedeuten? -- Von Mißtrauen gegen Ella war seine Seele weit entfernt, und doch konnte er den Zusammenhang nicht begreifen.

Unmöglich hätte sie ihm doch harmlos und freundlich dselnd zugewinkt, wenn sie sich hätte verleugnen lassen.

Weshalb verheimlichte man ihr seinen Besuch? Was sollte sie von ihm denken, daß er an ihrem Hause vorüberfuhr, ohne sich nach ihr zu erkundigen?

Die Ungarin war ihm von Anfang an unsympathisch gewesen. Aber er sah sie als ein harmloses, eitles Geschöpf, das sich nur für ihre eigene Person interessierte.

Als sie den Brief an Frau v. Winnefeld beendet, war ans Fenster getreten und der Zufall wollte es, daß sie Henning noch im letzten Augenblick erkannte.

Opfer der Liebe.

Roman von D. Elster.

20. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Es war Ella, als ob sie aus der Freiheit in einen Kerker, wenn auch mit goldenem Gitter, und teppichbelegtem Fußboden, zurückgelehrt sei. Jetzt bereute sie, der freundlichen Aufforderung Frau von Winnefelds, noch länger in Lantow zu bleiben, nicht Folge gegeben zu haben.

Henning war ja auch wieder nach Berlin zurückgekehrt. Ach, wenn sie sich ihm gegenüber doch aussprechen könnte! Er liebte sie doch, davon war sie fest überzeugt; weshalb sprach er da nicht das Wort, das sie immer mit ihm verbinden würde?

Am folgenden Tage kam Henning, um sich zu erkundigen, ob Ella die Reise gut zurückgelegt hatte. Seine Absicht war, wenn er Ella allein sprechen sollte, Klarheit zu schaffen, ihr seine Liebe auch in Worten zu offenbaren und um die Erlaubnis zu bitten, bei ihrem Vater um ihre Hand anzuhalten.

„Ja, Herr von Winnefeld, Ella hat eine gute Reise gehabt. Sie ist entzückt über ihren Aufenthalt in dem schönen Lantow und ich bin Ihnen u. Ihren Damen von Herzen dankbar.“

Das Beste vom Besten in

Ermländ. Ackerpferden und anderen Gebrauchspferden

in größter Auswahl bei mir

Grüner Weg 50
preiswert zu haben.

C. DABER, Fernspr. 230

Heute treffen weitere größere Transporte ein.

Allen, die unserer Lieben Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen und sie zu Grabe geleitet haben, auch für die reichen Kranzspenden sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Geschwister Rodatis.

amtliche Bekanntmachungen.

Einziehung des städtischen wertbeständigen Notgeldes.

Das von der Stadt Stolp Anfang November 1923 ausgegebene wertbeständige Notgeld wird mit Wirkung vom 25. 1. 24 ab eingezogen. Das Notgeld wird bis zum 24. 2. 24 bei den städtischen Kassen gegen Goldanleihe, Reichsschatzanweisung oder einen gleichen Papiermarkbetrag eingetauscht und verliert mit diesem Tage seine Gültigkeit
Stolp, den 21. Januar 1924.

Der Magistrat

Die Stolper Kreisbahn beabsichtigt ihren hiesigen Bahnhof umzubauen. Der Plan hierzu liegt vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung ab 14 Tage lang im Rathause, Zimmer 39, zu jedermanns Einsicht aus Einwendungen sind in der angegebenen Frist bei dem unterzeichneten Magistrat anzubringen.
Stolp, den 21. Januar 1924.

Der Magistrat.

Stolper

Viehverwertungs-Gesellschaft

c. G. m. b. H. zu Stolp.

Die **Viehabnahmen** finden bis auf weiteres wie folgt statt:

In Stolp, Pottanzow und Labahn jeden **Montag** wie bisher,
in Stolpmünde jeden **Donnerstag** Nachmittags bis 3 Uhr,
in Riezlin und Wd. Sillow jeden **Freitag** Vormittags bis 9 Uhr.

Der Vorstand.

Heizwert je rm:

	Buchen	Kloben
	Eichen	Kloben I
	Eichen	Kloben II
	Birken	Kloben
		Lieferen Kloben

Dufttrockenes Holz mit ca 12% Feuchtigkeit hat durchschnittlich 4000 Wärme-Einheiten.

Nach Wärme-Einheiten verlässen, entsprechen:		
1 Raummeter Buchen-Kloben	=	9,40 Btr. Briffett
1 " Eichen " I	=	9,56 " "
1 " " II	=	8,82 " "
1 " Birken "	=	8,18 " "

Karl-Henning Pieper

Hospitalstraße 20
Brennmaterial Handel

H. M. Billige Kleidung

Restbestände vom Inventurverkauf

kommt in dieser Woche zum Verkauf

Herren-Winter-Joppen
Herren-Sakke-Anzüge
Dunkle Paletots
Stoffhosen
Breecheshosen
Herren-Westen

Knaben-Mäntel
Jünglings-Kleidung
Konfirmanden-Anzüge
Anzugstoffe
Knabenstoffe
Stoff-Reste

Damen-Mäntel
Damen-Kostüme
D.-Pelzjacken, -Mäntel
Herren-Sportpelze
Herren-Reisepelze
Nacktpelze

Alle anderen bekannte Artikel sind reichhaltig und sehr preiswert am Lager

Hermann Mundt

Neutorstrasse 4

Stolp i. Pom.

Winterjoppen
Militär-Litowken
feldgr. Arbeitsjacketts
gefütterte Körper-Unterjacken
Strickwesten
Walkjacken
engl. Lederhosen
Pilotosen
Zwirnhosen
schw. Eisenbahnerhosen
Arbeitswesten
engl. Lederjacken

blaue Monteuranzüge
blaue Arbeitsjacken
schw. Körperjoppen für Eisenbahner
Herren-Futterhosen
Reform-Beinkleider blau und grau
Barchenthemden in 8 verschied. Qual.
reinh. Herrenstrümpfe
Taschentücher
Normal- und Einsatzhemden sowie
starke Hosenträger

bietet

Lutters Etagen-geschäft

Friedrichstraße 6.

Wenn Sie Wert darauf legen, wirklich eine **starke Arbeitshose** oder **Jacke** zu kaufen, dann scheuen Sie nicht den Weg zur **Friedrichstrasse 6**, denn nur das Gute bricht sich Bahn.

Stolper Großhandels-Gesellschaft

vom. Fritz Loschwar G. m. b. H.

Stolp, Blumenstraße 28.

Täglich von 1-5 Uhr im Lager

Neutorstrasse 1

hinter Café Reinhard

Detailverkauf von Kartoffeln

10 Pfund und mehr. Packung mitbringen.
Aufhaber erwünscht.

Bruchleiden

heilbar ohne Operation, ohne Berufsstörung, o. schmerzhafte Einspritzung. Ueber 100 amtlich beglaub. Atteste Geheilte liegen aus. 3 B. Teile Ihnen hierdurch mitgeteilt, daß ich von meinem Bruchleiden, daß ich seit 10 Jahren gehabt habe, durch Ihre Behandlung ohne Berufsstörung geheilt bin. Herzlichen Dank Schlawe, R. Sprechstunde: Stolp, Mittwoch, den 23. Januar 9-3 Hotel Preuß. Hof. Dr. med. H. L. Meyer, prakt. Spezialbehandlung von Bruchleiden, Hamburg 1.

Seit 1893 seit 3 Jahren an gelblichem Ausschlag mit furchbarem

Gorin's
Jüwelen

Durch ein halbes Stück Zucker's Patent - Medizinal - Seife habe ich das Uebel völlig beseitigt. S. S. Poltz, Serg. Dazu Zuckerkohle-Creme (nicht fettend und fetthaltig). In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich

Leinsaat

Serradella

Tymothee

kauft und erbittet Angebot
Eduard Franzenstein

Wollweberstr. 17.